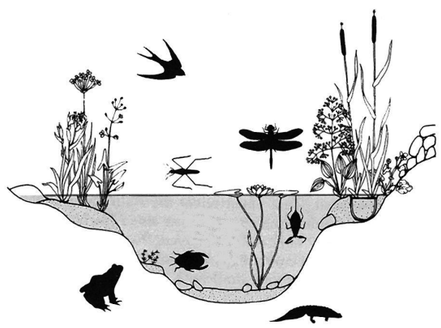
Grüneareale und Gärten – naturnah gestalten

Unverkennbar spiegelt sich die Seele, das Verhältnis des Menschen zur Natur in gestalteten Grünzonen wider. Ein künftiger Gesinnungswandel zeigt die hoffnungsvolle Tendenz hin zu naturnahen Anlagen. Im Umgang mit Gärten, Nachhaltigkeit und Ästhetik begleiten uns zwei Grundhaltungen:

– Konventionell gestalteter Grünraum		+ Naturnah, kreativ gestalteter Grünraum
Künstliche Pflanzenkomposition, penible Ordnung, keine Rücksicht auf natürliche Funktionsgefüge, Staffage	**Leitbild**	Natur als Vorbild: standortgerechte, reichhaltige Lebensräume und ökologische Funktionsvielfalt, Erholungsoasen
• Sterile Einheitsbestände mit Bodenbedecker und Rasenflächen • Strukturarmut, oft reizlose Raumgliederung mit ökologisch beziehungslosen, auffälligen, formbeherrschten Grünobjekten • versiegelte, gewässerbelastende Platz- und Parkflächen	**Ästhetik**	• Fliessende, artenreiche Übergänge von Blumenwiesen, Blütenstauden, wertvollsten Sträuchern und Bäumen • Strukturvielfalt, reizvolle Gliederung, evolutive Ästhetik • gekieste Fahr- / Piazzaflächen mit Heil- und Wildkräutern
Permanente Eingriffe, Kampf gegen Entwicklungsentfaltung für Erhalt des erstarrten, durchgestylten Kulissen-Gartens	**Pflegeart**	Vorausschauender Einbezug der Standortfaktoren zur Entwicklung von Lebens- und Erholungsräumen
• Hoher Pflege-Fremdenergieaufwand (umweltbelastende Motorentechnik) • Geringe Artenvielfalt > Rasenmäher zerhacken Eidechsen, Käfer... • Zierpflanzen kontra Wechselbeziehungen heimischer Flora & Fauna • Freihalten von Wegen und Plätzen mit Herbiziden • Künstliche Düngestoffe / Biozide vergiften das Grundwasser • Torfverwendung – dessen Abbau führt zur Vernichtung wertvollster Moorlandschaften • Keine ökolog. Vernetzung, nur Allerweltsarten, Massenvermehrung bestimmter Arten infolge fehlender Selbstrtegulierung • Geringes Wissen, keine Wahrnehmung für Zusammenhänge	**Folgen**	• Selektives, abschnittweises Rückschneiden / Ausjäten zu-gunsten seltener Arten > umsichtige, kreative Raumgestaltung • keine Dünger-, Trinkwasser-, Biozideverwendung • Freihalten der Wege und Plätze durch natürliche Nutzung • Grundwasserregenerierung durch artenreiche Vegetation • Laub- / Schnittgutkompostierung für Gemüsegarten • Verwendung von Torfersatzprodukten (Kompost, Mulch) • Zunehmender Funktions- und Artenreichtum, eventuell ökologische Vernetzung mit Nachbaranlagen • Wissen und Wahrnehmungsvermögen erforderlich!



Th. Winter | 8600 Dübendorf